

# Die Mollusken-Sammlung der Sternwarte Kremsmünster

P. Amand KRAML

**Abstract: The mollusc collection at the Sternwarte Kremsmünster.** When a museum was first established in the observatory in Kremsmünster in 1758, a collection of “conchyliia” was started. It contained, as usual for the time, mainly curiosities. In the second half of the 19<sup>th</sup> century, curator and gymnasium teacher P. Anselm Pfeiffer started to systematically work on the local mollusc fauna. With the help of his students, the first faunistic works were published. The collection of Friedrich Mahler, a malacologist from Salzburg who willed his collection, including the faunistic protocols, to the Kremsmünster observatory after his death in 1954, enhanced the value of the collection immensely.

**Key words:** Mollusc collection, history, observatory, Upper Austria.

Der Bau der Sternwarte Kremsmünster war 1758 abgeschlossen und man begann nun die Räume im Sinne eines Universalmuseums zu füllen. Begibt man sich auf die Suche nach den Ursprüngen der Molluskensammlung, so stößt man schnell auf die Beschreibung der „Conchyliia“ in P. Laurenz DOBERSCHITZ' „Specula Cremifanensis“. P. Laurenz **Doberschitz** (1734–1799) bietet in diesem großteils 1764 verfassten handschriftlichen Werk eine ausführliche Beschreibung aller in der Sternwarte zusammengestellten Naturalia, Scientifica und Artefacta. In neun Paragraphen zählt er unter der Überschrift „Conchyliia“ die verschiedenen Schnecken, Muscheln und auch Kopffüßer auf, die wohl damals in einem einzelnen Kasten untergebracht waren. Für die Bestimmung bedient er sich der Werke von Scheuchzer, Gesner und Jonston, indem er die dort abgebildeten Schalen mit denen in der Sammlung zu vergleichen sucht. Dass man in diesem ersten Conchylien-Kasten der Sternwarte keine einzige heimische Molluskenschale findet, mag aus heutiger Sicht erstaunen. Die Sammlungen des 18. Jahrhunderts allerdings zeigten in erster Linie „alles was seltsam, ergötzet die Augen, und um so mehr auch die Gemüther aller Gelehrten. Die Gewächse, [=Lebewesen] so man nicht in eigenen Ländern, und Gewässern, sondern in entfernten Meeren findet...“ (DOBERSCHITZ 1764: 131)

Ein erster Schritt in die Richtung einer modernen naturwissenschaftlichen Sammlung ist dann im Jahre 1864 festzustellen. Der damalige Professor für Naturgeschichte, P. Gotthard **Hofstädter** (1826–1864), schreibt im Programm des Gymnasiums, wo die Neuzugänge der Sternwarte-Kabinette jedes Jahr dokumen-

tiert werden, in drei Punkten über die Conchylien-Sammlung: „1. theils durch Kauf, theils durch Geschenk von Herrn Dotzauer in Hamburg: 135 Species Exotica, 35 Prachtmuscheln, an Größe und Glanz ausgezeichnet, 60 typische Formen, 20 Durchschnitte von Hauptgeschlechtern, und eine kleine Deckelsammlung. 2. Geschenk von der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft, zu Stande gebracht durch Herrn Ministerial-Secretär Julius Schöckinger, Ritter von Neudenberg: 220 Species Austriaca, Muscheln und Schnecken, besonders Süßwasser-Conchylien aus Österreich, Dalmatien und Siebenbürgen. 3. In der früher schon vorhandenen Henikstein'schen Sammlung wurde alles Unbestimmte oder Zweifelhafte nach der kaiserlichen Sammlung durch die besondere Güte des Herrn Ritter von Schröckinger bestimmt; ebenso ist unser ganzer Vorrat an Conchylien nach den vorhandenen Bestimmungen richtiggestellt oder in Wien neu bestimmt worden.“ (Anonymus, HOFSTÄDTER 1864: 39).

Im gleichen Jahr als Anton Pfeiffer, der spätere Kustos P. Anselm **Pfeiffer** (1848-1902), ins Stiftsgymnasium eintrat, hatten die zoologischen Sammlungen nun eine brauchbare Basis und Referenz fürs Bestimmen auch der heimischen Arten.

Manchen Eltern von Gymnasiasten war es ein Bedürfnis, sich den Lehrern ihrer Kinder dankbar zu zeigen und so wurden auch die Sammlungen der Sternwarte mit so manchem schönen Stück bedacht. Ein Vater, der hier sich ganz besonders hervortut, ist Karl Eggerth, ein Wiener Badehausbesitzer, der wohl selber eine große Freude an Dingen der Naturgeschichte



**Abb. 1:** Blick auf die Präsentation der heimischen Schnecken im Zoologischen Kabinett der Sternwarte. Sternwarte Kremsmünster; Foto: P. Amand Kraml.

**Abb. 2:** P. Anselm Pfeiffer, Kustos und Gymnasiallehrer. Bildarchiv Sternwarte Kremsmünster.



hatte. Im Zusammenhang mit der Molluskensammlung 1876 wird er mit einer bedeutenden Spende erwähnt. Im gleichen Jahr kommt auch die Sammlung aus dem Nachlass des Abtes und ehemaligen Direktors der Sternwarte, Augustin Reslhuber (1808–1875), an die Sternwarte. Es sind Mollusken aus der ganzen Welt. (Anonymus, GUPPENBERGER 1876: 45).

Ab Ende der 70er Jahre des 19. Jhs wird in der Sternwarte ein eigenes Kustodiat für die naturhistori-

schen Sammlungen eingerichtet und P. Anselm Pfeiffer bekommt neben seiner Aufgabe als Lehrer am Gymnasium zusätzlich das Amt des Kustos übertragen. Er zeigt ein besonderes Interesse an den heimischen Mollusken und versteht es auch, bei seinen Schülern ein solches Interesse zu wecken.

„Seit dem Jahre 1880 widmete P. Anselm der Schneckenfauna unserer Umgebung besondere Aufmerksamkeit. Die Folge war, daß seine Schüler in ihrer Heimat fleißig sammelten und ihrem Lehrer aus allen Teilen Oberösterreichs, aus der Steiermark, aus Tirol, sogar von der Donaumündung bei Sulina reiches Material brachten.“ (ANGERER 1903: 9) Aber die Schüler begannen nun auch für sich selbst kleine Sammlungen anzulegen und was für die interessierten Gymnasiasten von besonderem Wert war: Sie konnten die umfangreichen Sammlungen der Sternwarte für das Bestimmen eigener Aufsammlungen verwenden. Denn P. Anselm ermöglichte in der warmen Jahreszeit an freien Tagen den Besuch der Sternwarte unter seiner Aufsicht und Anleitung.

So entstanden aus dem Fleiß von P. Anselm und dem Eifer der jungen Sammler auch drei Publikationen mit Verzeichnissen der Kremsmünsterer Schnecken, der oberösterreichischen und der steirischen Gastropoden-Fauna.

P. Anselm stand auch bald in Kontakt mit verschiedenen Mollusken-Forschern in Deutschland, Südtirol und Ungarn. Bemerkenswert ist, dass 1888 das Zoologische Institut der Universität Rostock als Gegengabe für lebende Schnecken aus der Kremsmünsterer Fauna den Schädel eines Seehundes und ein Delphin-Skelett spendete. (Anonymus, PFEIFFER 1888: 49) Intensiveren brieflichen Kontakt hatte Pfeiffer mit Stefan Clessin (1833–1911) in Ochsenfurt a. M. Clessin bestimmte Pfeiffers kritische Schneckenarten für seine Publikation zur Naturgeschichte der Land- und Süßwasserschnecken von Kremsmünster (PFEIFFER 1886: 4). Aus einer Postkarte, die Clessin am 2. III. 1888 an Pfeiffer verfasste, erfahren wir nur kurz: „Bis jetzt hatte ich nur Zeit, dieselbe [Pfeiffers Sendung] flüchtig durchzusehen. Die Vitrella ist neu.“ Schon am 6. III. 1888 kommt ein Brief aus Ochsenfurt mit der interessanten Angabe: „Ihr Brief bestätigt mir den Empfang der zurückgesandten Conchylien und ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich die neue Vitrella nach Ihrem Finder Herrn Ans. Pfeiffer in Kremsmünster benannt habe. Ich danke Ihnen für die mir gütigst überlassenen Stücke, von denen ich vorläufig genügend habe. Gelegentlich werde ich die Art publizieren und deren Abbildung in meiner eben im Erscheinen begriffenen Mollusk.-Fauna von Oesterreich-Ungarn bringen. Sammeln Sie doch gelegentlich lebende Exemplare von denen (in Alkohol gelegt) Kiefer und Zunge untersucht werden können.“

(KRAML 2002). Im Jahr 1890 hat dann S. Clessin diese kleine Spalthöhlschnecke, die er von P. Anselm zugeschickt bekommen hatte, als nova species beschrieben. Es handelt sich um *Vitrella pfeifferi* (= *Bythiospeum pfeifferi*). Der eigentliche Entdecker aber dieser Schnecke war P. Anselms Schüler Theodor Berger (1875–1956), der später Lehrer in Kimpling und Neumarkt am Hausruck wurde. Er schreibt in einem Brief darüber: „P. Anselm verstand es ausgezeichnet, die jungen Studenten [so nannte man die Gymnasiasten in Kremsmünster] zu naturwissenschaftlichem Sammeln anzueifern und sie planmäßig von spielerischer Tätigkeit zu jugendlichem Forschungseifer überzuleiten. Allsonntäglich brachten wir Sammler unsere Schätze zu ihm zum Bestimmen, d. h. wir mußten dies durch Vergleich mit seiner Sammlung selbst vornehmen. Zwei zierliche Turmschnecken wollten einmal zu keinem Vergleichsobjekt passen, was ich ihm meldete. „Da bin ich aber neugierig“, meinte P. Anselm und besah nachdenklich die beiden Stücke. „Pozt tausend!“ rief er aus, „du hast ja Vitrellen, Höhlenschnecken gefunden! Ganz was Seltenes!“ und hellste Freude strahlte aus seinem sonst so ernsten Gesichte. Ich mußte noch mehrere Schnecken dieser Art herbeischaffen und unter seiner Anleitung im Aquarium beobachten. Diese Art zählt zu den wenigen ihrer Gattung, die lebend bekannt ist.“ (MAHLER 1949: 131).

Überliefert hat uns diese aufschlussreiche Begebenheit ein weiterer Schüler des Kremsmünsterer Stiftsgymnasiums, der kurz nach dem Tod von P. Anselm 1903 hier seine Ausbildung anfang: Friedrich Mahler (1891–1954). Obwohl Mahler nur einen Teil seiner Gymnasialzeit (bis 1908) hier verbrachte, behielt er doch Kontakt mit den Kustoden der Sternwarte. So kam es auch, dass er sich als Autor an der „Altkremsmünsterer Festschrift“ zum 400jährigen Jubiläum des Gymnasiums mit einem Beitrag der oberösterreichischen Höhlenschnecken beteiligte.

Ihm war es auch zu danken, dass 1951 vom 28.–30. April die Tagung der österreichischen Malakozoologen in Kremsmünster zustande kam. „Als Vorbereitung ... wurde im Frühjahr die Schneckensammlung des Prof. P. Anselm Pfeiffer (+1902), die bisher in Zündholzschachteln verwahrt war, geordnet, mit den neuen Namen versehen und in Glasröhrchen gegeben.“ (WINDISCHBAUER 1951: 57-58)

Obwohl Friedrich Mahler am Haus der Natur in Salzburg arbeitete, vermachte er testamentarisch seine umfangreiche Sammlung heimischer Mollusken 1955 der Sternwarte. Da er in seinem Museum erleben musste, wie man, wenn man Glasröhrchen brauchte, seine Schneckenaufsammlungen einfach wegschüttete, entschloss er sich zu diesem Schritt. Mahlers Sammlung



**Abb. 3:** Detail der Sammlung Friedrich Mahler. Sternwarte Kremsmünster; Foto: P. Amand Kraml.



**Abb. 4:** Detail der Sammlung Friedrich Mahler. Sternwarte Kremsmünster; Foto: P. Amand Kraml.



**Abb. 5:** Buchförmige Behälter der Sammlung Friedrich Mahler. Sternwarte Kremsmünster; Foto: P. Amand Kraml.

**Abb. 6:**  
 Originalkatalog der  
 Sammlung Friedrich  
 Mahler. Sternwarte  
 Kremsmünster; Foto:  
 P. Amand Kraml.



enthält hauptsächlich Mollusken aus Salzburg und den angrenzenden Gebieten von Oberösterreich. Der Katalog enthält an die 8000 Nummern. So wie die Listen seiner Aufsammlungen ist auch der Katalog digital verfügbar. Mit der Sammlung, den Listen und dem Katalog ist auch Mahlers Briefnachlass im Kustodiat der Sternwarte archiviert.

## Literatur

- ANGERER P. L. (1903): P. Anselm Pfeiffer. — **53.** Programm des kais. kön. Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1903, Linz: 3–22.
- Anonymus [HOFSTÄDTER P. Gotthard] 1864: Lehrmittelsammlungen. — Programm des kaiserl. königl. Gymnasiums zu Kremsmünster, Linz: 39.
- Anonymus [GUPPENBERGER P. Lambert] (1876): Die Naturalien-Sammlungen. — **26.** Programm des Kais. Kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1876, Linz: 44–49.
- Anonymus [PFEIFFER P. Anselm] (1888): Naturalien-Sammlung. — **38.** Programm des kais. kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1888, Linz: 48–51.
- CLESSIN S. (1887): Die Mollusken-Fauna Österreich-Ungarns und der Schweiz. — Die Molluskenfauna Mitteleuropas, II. Theil. Bauer & Raspe, Nürnberg: 1–858.
- DOBERSCHITZ P. Laurenz (1764): Specula Cremifanensis, MS CCn 1048. — Herausgegeben von P. Amand KRAML als Heft Nr. **40** der Berichte des Anselm Desing Vereins, Februar 1999.
- HELL M. (1955): Mahler, Friedrich (Nachruf). — Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, **95.** Vereinsjahr, Salzburg: 258–260.
- KRAML P. Amand (2002): Briefwechsel: S. Clessin – P. Anselm Pfeiffer, Transkription. — Typoskript in der Kustodiats-Bibliothek der Sternwarte Kremsmünster.
- KRAML P. Amand (2008): 250 Jahre Sternwarte Kremsmünster. — Öffentliches Stiftsgymnasium Kremsmünster, Jahresbericht **151:** 33–83.
- MAHLER F. (1949): Verbreitung und Ökologie der Höhlenschnecken in Oberösterreich. — Festschrift zum 400jährigen Bestande des öffentlichen Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster (Altkremsmünsterer Festschrift), Kremsmünster: 131–145.
- PFEIFFER P. Anselm (1886): Zur Naturgeschichte der Land- und Süßwasserschnecken von Kremsmünster. — **36.** Programm des k. k. Ober-Gymnasiums zu Kremsmünster für das Jahr 1886, Linz: 3–57.
- PFEIFFER P. Anselm (1890): Ein Beitrag zur oberösterreichischen Gastropoden-Fauna. — **19.** Jber. Ver. Natkde. Oesterr. ob der Enns zu Linz: 1–22.
- PFEIFFER P. Anselm (1891): Steirische Gastropoden in den Naturhistorischen Museen der Sternwarte zu Kremsmünster. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, Graz: 349–361
- REISCHÜTZ P.L. (1994): In memoriam P. Anselm Pfeiffer [Mahler, Friedrich 1949]. — Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft **2**, Rankweil: 2–4.
- SCHÜLLER L. (1955): Zum Gedenken an Friedrich Mahler. — Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologische Arbeitsgruppe 5/6, Salzburg: 1–2.
- WINDISCHBAUER P. R. (1951): Das Naturalienkabinett. — **94.** Jahresbericht des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster Schuljahr 1951, Kremsmünster: 57–58.

## Anschrift des Verfassers:

Pater Dr. Mag. Amand Kraml  
 Sternwarte Kremsmünster  
 A-4550 Kremsmünster  
 sternwarte.kremsmuenster@speed.at